

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 2.

Freitag den 6. Januar

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Amtliche Erlasse.

Nagold. Freudenstadt. Horb.

In Beziehung auf die Einrichtung der Viehschau in denjenigen Orten, welche mit keinem Schlachthause versehen sind, wünscht das Ministerium zu erfahren, ob die Metzger angehalten werden, das Vieh vor dem Schlachten zur Besichtigung an einem öffentlichen Orte vorzuführen, oder ob die Viehschauer auf Anzeige des Metzgers zur Besichtigung des Viehes sich in die Metzger zu begeben pflegen, in beiden Fällen aber, welche Controle dafür besteht, daß nicht statt der beschauten Stücke oder neben denselben andere geschlachtet werden? Da sodann zur Kenntniß des Ministeriums gekommen ist, daß die gesetzliche Anordnung der Besichtigung des Viehes vor dem Schlachten in vielen Orten in Bezug auf die kleineren Viehgattungen nicht mehr beobachtet wird, so ist es von Interesse, zu erfahren, welche Gründe diese Abweichung von den bestehenden Vorschriften herbeigeführt haben, und inwiefern außerdem der denselben zu Grunde liegende gesundheitspolizeiliche Zweck zu erreichen gesucht werde.

Die Ortsvorsteher derjenigen Orte, in welchen sich keine Schlachthäuser, dagegen Metzgermeister, die das Gewerbe ausüben, befinden, haben sich binnen 3 Wochen über diese beiden Punkte berichtlich

an das königliche Oberamt zu äußern. Den 2. Jan. 1843.
Die K. Oberämter.
Vdt. D.A.B. Daser.

Oberamt Nagold.

Nagold.
[Zunft-Versammlung.]
Am Dienstag den 31sten d. Mts.
präcis 9 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathhause die Zunft-Versammlung der Buchbinder vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Buchbindermeister hievon in Kenntniß zu setzen, mit dem Bemerkten, daß ihnen, wenn sie am persönlichen Erscheinen gehindert sind, gestattet sey, mittelst Einsendung eines von dem betreffenden Ortsvorstande beglaubigten Stimmzettels an der Wahl der Zunftvorsteher Theil zu nehmen, und daß Meister, die ohne gültigen Grund weder auf die eine, noch auf die andere Weise ihre Wahlstimme abgeben, von dem Zunftvorstande mit einer Ordnungsbüße von 1 fl. belegt werden.
Den 4. Januar 1843.

K. Oberamt,
Daser, A.B.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.
Die Ortsvorsteher werden auf die Bekanntmachung des K. Oberamts Na-

gold in Nro. 104 des Intell. Blattes vom abgelaufenen Jahre, betreffend die Vermeidung des Ausdrucks „Reichthaler und Frevel“ bei dem Ansatze von Geldbußen, zur Nachachtung hingewiesen. Den 2. Januar 1843.

K. Oberamt,
Süskind, A.B.

Freudenstadt.

Die Vorsieher der Gemeinden, über deren Markungen Staatsstraßen führen, werden angewiesen, wo es nöthig ist, für die Ausastung der Bäume längs den Staatsstraßen zu sorgen, und den Vollzug bis zum 15. März d. J. anzuzeigen. Den 2. Jan. 1843.

K. Oberamt,
Süskind, A.B.

Freudenstadt.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des K. Landoberstallmeisteramts in der Nummer 301 des Landes-Intelligenzblattes vom abgelaufenen Jahre über die Regulirung des Landgestütwesens werden die Ortsvorsteher aufgefordert, die nöthigen Verzeichnisse binnen 14 Tagen hieher vorzulegen.
Den 2. Jan. 1843.

K. Oberamt,
Süskind, A.B.

Freudenstadt.

Die Besoldungs- und Pensionssteuerpflichtigen werden aufgefordert, ihre Fassionen für das Jahr 1842/43, wel-

ugen hat, sonst aber ganz
eine eiserne Stange auf
dadurch einen so gewalti-
drei Waggon zertrüm-
und verwundet wurden.
die unbeschädigt blieben.
dner Mann aus einer der
Nagarte, Obristlieutenant
utigam der Tochter eines
Wien. Die Braut war
ch nur von gewöhnlichem
wesentlichen Unterschied
erhalten, erschoss sich der
Dochzeit.
inz wird jetzt ein Raben-
Mädchen von 15 Jahren,
e zweite Frau ins Haus
nem die Haare zu Berge
ch beim Gerichte gemeldet,
n wollen.

e.
Welt
anden,
was gefällt,
Handen.
elstige Kost,
paten!
e seyn;
athen.

Nr. 104.:
f e l n.

n = Preise.

erlei Victualien:	fr.
schmalz . . . 1 Pfd.	28
weineschmalz "	24
er "	21
er, gegoffene "	22
gezogene "	20
. "	16
Erdbirnen, aus-	
lesene . . . 1 Sri.	36
hnliche Erdbirnen	
1 Sri.	30



die diesmal nach der in Nummer 102 dieses Blatts vom 23. vorigen Monats eingerückten Bekanntmachung specificirt zu fertigen sind, innerhalb 4 Wochen der unterzeichneten Stelle zu übergeben. Den 2. Jan. 1843.

K. Oberamt,
Süskind, A.B.

Freudenstadt.

Da die meisten Ortsvorsteher des hiesigen Bezirks mit dem auf den 1sten d. M. hieher zu erstattenden Bericht über das Ergebnis der bei den Kaufleuten, Krämeru zc. vorgenommenen Visitationen rücksichtlich der Verwahrung und Verpackung der Reibzundhölzchen im Rückstand sind, so werden dieselben unter Beziehung auf den diesseitigen Erlaß vom 27. Septbr. v. J. in Nro. 78 dieses Blattes hieran erinnert. Den 4. Jan. 1843.

K. Oberamt,
Süskind, A.B.

Oberamt Horb.

Horb.

Die Ortsvorsteher werden auf die Erlasse des K. Oberamts Nagold in der Nummer 104 dieses Blattes vom 30. vorigen Monats:

- 1) die Aussetzung von Preisen für die Hervorbringung vorzüglichen Flachses für das Jahr 1843,
 - 2) die Beschal-Regulirung p. 1843, und
 - 3) die Abstellung des Ausdrucks: „Reichsthaler und große Frevel“ bei Straf-Erkenntnissen betreffend, zur Nachachtung verwiesen.
- Den 2. Jan. 1843.

K. Oberamt,
Wiebbekinf.

**Nordstetten,
Oberamts Horb.**

[Verakkordirung eines Schulhausbaues.]

Die Erbauung eines neuen Schulhauses in dieser Gemeinde wird am Dienstag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr im Abstreich verakkordirt werden. Die Akkordsliebhaber, welche sich um die gedachte Zeit auf dem Rathhause in Nordstetten einfinden wollen,

haben sich mit legalen Zeugnissen über ihre Tüchtigkeit zu Uebernahme eines Akkords, so wie mit gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnissen über ihr Prädikat und Vermögen genügend auszuweisen.

Nach dem Bau-Ueberschlag ist berechnet:

Die Grabarbeit zu	40 fl. 5 fr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	4017 fl. 14 fr.
Gypsarbeit	452 fl. 45 fr.
Zimmerarbeit mit Ausschluß der Materialien, welche letztere übrigens der Akkordant anzuschaffen hat	821 fl. 49 fr.
Schreinerarbeit	826 fl. 16 fr.
Glaserarbeit	291 fl. 55 fr.
Schlosserarbeit	419 fl. 5 fr.
Schmidarbeit	52 fl. — fr.
Flaschnerarbeit	46 fl. 48 fr.
Hafnerarbeit	9 fl. 10 fr.
Anstricharbeit	221 fl. 14 fr.
Pflasterarbeit	18 fl. — fr.

Die Riße und der Ueberschlag können täglich auf dem Rathhaus in Nordstetten eingesehen werden.

Horb den 3. Januar 1843.

K. Oberamt,
Wiebbekinf.

**Wiesensetten,
Oberamts Horb.**

[Abstreichs-Verhandlung.]

Die Ausführung einer Mauer um den neu anzulegenden Begräbnißplatz in Wiesensetten wird am Donnerstag den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem dortigen Rathhause in Abstreich gebracht werden.

Die Liebhaber haben sich über ihre Fähigkeit zu Uebernahme eines Akkords, so wie über Prädikat und Vermögen, letzteres durch gemeinderäthliche, oberamtlich beglaubigte Zeugnisse gehörig auszuweisen.

Die Arbeiten sind berechnet bei

der Grabarbeit zu	7 fl. 53 fr.
Maurerarbeit sammt Materialien ohne Fuhrlohn zu	201 fl. 51 fr.
Steinhauerarbeit sammt Steinen ohne Fuhrlohn zu	134 fl. 4 fr.

Schreinerarbeit 10 fl. — fr.
Schlosserarbeit 8 fl. 30 fr.
Horb den 3. Januar 1843.

K. Oberamt,
Wiebbekinf.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt.

[Schulden-Liquidation.]

In den nachgenannten Gantsachen ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Jakob Friedrich Wurster, gewesener Farrenhalter in Freudenstadt,
Freitag den 3. Febr. 1843

Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhaus in Freudenstadt.
Christian Haist, Küfer und Bierbrauer
von Freudenstadt,

Freitag den 10. Febr. 1843
Morgens 8 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus.
Den 28. Dec. 1842.

K. Oberamtsgericht,
Koch.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

[Schulden-Liquidation.]

Ueber das Vermögen des Anton Ruggaber, Tagelöhners zu Bollmaringen, ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf Dienstag den 7. Februar 1843 bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, sowie überhaupt alle Personen, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, werden hiemit vorgeladen, bei dieser Verhandlung Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Bollmaringen persönlich, oder durch gehörig Bevoll-

mächtigte zu ersuchen, sich aus-
sichtlich ihr Ver-
stande unterl.
eines schriftl.
und die Docu-
Forderungen
zugrechte ge-
zulegen.

Von denje-
schriftlich liqui-
eines Verglei-
auf Genebmig-
Liegenschaften,
der Mehrzahl
tegorie beitrete.
Die nicht
werden nach
durch Praclusi-
ausgeschlossen.
Den 24. J.

Forstam-

[Sperrung]
Der im Schönn-
waldungen im
hahnberg und
wald Steingr-
bachthal von
Colonistenwoh-
angelegte finan-
weg darf bei
Privatfuhrwer-
Es wird dieß
Kenntniß gebr-
hern die Befra-
wohner aufget-
Christophstb

Oberamts-

[Gläubiger]
Die Gläubiger
verstorbenen
lenstein werden
derungen

binn
anzumelden un-
genfalls sie be-
Theilung nich-
können. Den

Vdt. Amtsnota
Walt her.



10 fl. — fr.
8 fl. 30 fr.
nuar 1843.

K. Oberamt,
Wiebbeckin.

Freudenstadt.

Freudenstadt.
Liquidation.]

Anten Gantsachen ist
Liquidation u. Tagfahrt
Zeit anberaumt, wozu
dem Anfügen vor-
as die nicht liquidi-
e Forderungen nicht
Akten bekannt sind,
geschloffen, von den
einenden Gläubigern
ommen werden, daß
etwaigen Vergleichs,
des Verkaufs der
und der Bestätigung
der Erklärung der
asse beitreten.

Wurster, gewesener
in Freudenstadt,
3. Febr. 1843
8 Uhr
haus in Freudenstadt.
Lüfer und Bierbrauer
adt,
10. Febr. 1843
8 Uhr
rigen Rathhaus.
842.
Oberamtsgericht,
Koch.

Freudenstadt.
Liquidation.]

den des Anton Rug-
zu Bollmaringen, ist
tig erkannt, und zur
Tagfahrt auf
7. Februar 1843

und Bürgen, sowie
ersonen, welche An-
orhandene Vermögen
werden hiemit vorge-
Berhandlung
8 Uhr
s zu Bollmaringen
arch gehörig Bevoll-

Freudenstadt.
Liquidation.]

den des Anton Rug-
zu Bollmaringen, ist
tig erkannt, und zur
Tagfahrt auf
7. Februar 1843

und Bürgen, sowie
ersonen, welche An-
orhandene Vermögen
werden hiemit vorge-
Berhandlung
8 Uhr
s zu Bollmaringen
arch gehörig Bevoll-

den des Anton Rug-
zu Bollmaringen, ist
tig erkannt, und zur
Tagfahrt auf
7. Februar 1843

und Bürgen, sowie
ersonen, welche An-
orhandene Vermögen
werden hiemit vorge-
Berhandlung
8 Uhr
s zu Bollmaringen
arch gehörig Bevoll-

den des Anton Rug-
zu Bollmaringen, ist
tig erkannt, und zur
Tagfahrt auf
7. Februar 1843

und Bürgen, sowie
ersonen, welche An-
orhandene Vermögen
werden hiemit vorge-
Berhandlung
8 Uhr
s zu Bollmaringen
arch gehörig Bevoll-

mächtigte zu erscheinen, oder wenn vor-
aussichtlich ihre Forderung keinem An-
stande unterliegt, durch Einreichung
eines schriftlichen Reccesses zu liquidiren,
und die Documente, worauf sich die
Forderungen, so wie die etwaigen Vor-
zugsrechte gründen, in der Urschrift vor-
zulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche
schriftlich liquidiren, wird im Falle
eines Vergleichs, so wie in Hinsicht
auf Genehmigung des Verkaufs der
Eigenschaften, angenommen, daß sie
der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Ca-
tegorie beitreten.

Die nicht angezeigten Forderungen
werden nach der Liquidationshandlung
durch Proclusiv-Bescheid von der Masse
ausgeschlossen.

Den 24. Decbr. 1842.

K. Oberamtsgericht,
Eble.

Forstamt Freudenstadt.

[Sperrung eines Waldweges.]

Der im Schönmünzthal durch die Staats-
waldungen Zmersbach, Stuhlberg, Groß-
hahnberg und den badenschen Schiffer-
wald Steingrund, sodann im Langen-
bachthal von der Zwigabel bis zu den
Colonistenwohnungen im Langenbach
angelegte finanzkammerliche Holzabfuhr-
weg darf bei 3 fl. 15 kr. Strafe mit
Privatsuhrwerk nicht benützt werden.
Es wird dieß hiemit zur allgemeinen
Kenntniß gebracht und den Ortsvorste-
hern die Bekanntmachung an die Ein-
wohner aufgetragen.

Christophthal den 4. Jan. 1843.

K. Forstamt,
von Kauffmann.

Böfzingen,

Oberamts Freudenstadt.

[Gläubiger = Aufruf.]

Die Gläubiger des am 2. Sept. d. J.
verstorbenen Joseph Danneker von Bel-
lenstein werden aufgefordert, ihre For-
derungen

binnen 15 Tagen

anzumelden und nachzuweisen, widri-
genfalls sie bei der vor sich gehenden
Theilung nicht berücksichtigt werden
könnten. Den 29. Dec. 1842.

Theilungs- Behörde.

Vdt. Amtsnotar
Walt her.

Fünfbronn, Oberamts Nagold.

[Holz = Verkauf.]

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Montag den 16. d. M.

Mittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rath-
hause dahier

etwa 30 bis 40 Sägflöße und
20 Klstr. Schenterholz,
wozu die Liebhaber höflich eingeladen
werden.

Dieses Holz kann täglich von dem
Waldmeister gezeigt werden.

Die Herrn Ortsvorsteher wollen
solches ihren Amtsuntergebenen bekannt
machen lassen.

Den 3. Jan. 1843.

Für den Gemeinderath,
Schultheiß
Kalm bach.

Altenstaig Stadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei hiesigem Schulfond können
gegen einen Pfandschein 40 fl.
ausgeliehen werden.

Den 3. Jan. 1843.

Stiftungspflege,
Hensler.

Freudenstadt.

[Zunftsache.]

Im Laufe des verfloffenen Jahres 1842
haben das Meisterrecht 3ter Stufe er-
worben:

A. Maurer und Steinbauer:

- 1) Würfelle, Friedrich, jung, zu Dietersweiler.
- 2) Finkbeiner, Tobias, zu Baiersbronn, und
- 3) Geiger, Ernst Gottfried, dahier.

B. Zimmerleute:

- 1) Bauerle, Johann, zu Huzenbach, und
- 2) Mutschler, Johann, zu Baiersbronn.

Den 4. Januar 1843.

Für den Vorsteher
der beiden Zünften,
der Obmann
Mü h e l.

Aufseramtliche Gegenstände.

Freudenstadt.

[Dank für empfangene Entschä- digung erlittenen Hagelscha- dens.]

Die Unterzeichneten haben durch das
Hagelwetter am 6. August v. J. ihre
noch ungeheimsten Früchten gänzlich
verloren, und sind aber von der wür-
tembergischen Hagels-Versicherung, wo
solche versichert waren, ohne einigen
Kostenabzug portofrei entschädigt wor-
den, wofür sie dem Ausschuss dieser
Anstalt ihren Dank hiemit darbringen.

Den 3. Jan. 1843.

Posthalter Luch.
W. Habibrittinger,
Mezger.
David Zeeb, Ziegler.
Schulmeister Fejer in
Untermußbach.

Obermusbach, Oberamts Freudenstadt.

[Haus- und Güter-Verkauf.]

Unterzeichneter hat sich entschlossen, sein
Besitzthum an den Meist-
bietenden zu verkaufen.

Solches besteht in folgendem:
1 Wohnhaus, 1 Pottaschenhütte, 1 Kel-
lerhaus mit 2 Kellern,
28 Morgen Acker und Wiesen,
10 Morgen Wald.

Zur Verkaufs-Verhandlung hat er
den Lichtmess-Feiertag
und den Dchsen dahier zum Platz der-
selben bestimmt.

Es wird bemerkt, daß, wenn das
Resultat nicht den ersten Verkauf er-
reichen sollte, Verkäufer sich an dem
ersten Käufer um den Minder- Erlös
regressiren wird.

Den 31. Dez. 1842.

Adam Klumpp.

Nagold.

[Gebäude-Verkauf.]

Durch die Erbauung eines andern
Etablissements ist mir mein früher be-
wohntes Gebäude, welches an der
von Stuttgart nach Freudenstadt sich
hier durchziehenden Staatsstraße steht,
entbehrlich geworden, und ich biete das-
selbe nun zum Kaufe an.

Das Gebäude ist dreistöckig; im untern Stock befand sich früher die Färberei-Einrichtung, welcher Platz sich — da ich das Gebäude nie an einen meiner Gewerbe-Genossen verkaufe, zu jedem andern Gewerbe-Betrieb eignen würde, und liegt ganz nahe an der — sich in die Nagold ergießenden Waldach; im zweiten und dritten Stock befindet sich je das heizbare Wohnzimmer mit Kammer, auch Debrnkammer und Küche, und im vierten Stock ein Dachzimmer, welches leicht heizbar eingerichtet werden kann.

Kaufslustige (welche das Gebäude beliebig beaugenscheinigen können) lade ich daher zu der am

Lichtmess-Feiertag den 2. Febr. 1843
Mittags 1 Uhr

im Gasthof zum Möhle dahier vor sich gehenden Auffreißs-Verhandlung ein, es können aber die Verkaufs-Bedingungen täglich von mir erfahren und vorläufige Käufe mit mir abgeschlossen werden.

Den 27. Dec. 1842.
F. E. Mayer,
Schönfärber.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.
[Frucht-Verkauf.]

Aus der hiesigen Zehentscheuer werden folgende Früchte im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

- 40 Scheffel Dinkel,
- 3 — — (Durchschlag),
- 20 — Haber,
- 3 — 2 Sri. LinsenGerste,
- 1 — 5 Sri. Roggen und
Weizen,
- 1 — Wicken,
- 3 Sri. gemischte Erbsen u. Bohnen,
- 3 Sri. kleine Linsen.

Zum Verkaufstag ist
Donnerstag der 12. Jan. 1843
bestimmt, wozu die Liebhaber
Morgens 9 Uhr
auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 26. Dec. 1842.
Alt Joh. Berstcher,
Zehent-Rechner.

N a g o l d.
Es wird mir nächstens eine Zwirnma-

schine mit 40 Spindeln entbehrlich, welche ganz leicht geht und von Hand getrieben werden kann; dieselbe zwirnt schön und viel. Preis sammt Spuhlen 25 fl.

Den 2. Jan. 1843.
A. Sannwald.

Kl. Reichenbach.

Der Unterzeichnete hat guten ordinären Frucht-Branntwein von reinem Geschmack um billigen Preis zu verkaufen, und gibt davon in kleinen, wie in großen Quantitäten ab.

Den 3. Jan. 1843.
Carl Canter.

N a g o l d.

Bei Unterzeichnetem stehen 1 einspänniges Leiternwägle mit eisernen Achsen, 2 einspännige Kastenschlitten und 1 zweispänniger Familienschlitten um billigen Preis zu verkaufen.



Den 4. Jan. 1843.
Lenz, Schmid.

N a g o l d.

[Bekanntmachung.]

Viele dringende Geschäfte veranlassen mich, mein Botenwesen nach Tübingen dem Johann Georg Käufer von hier zu übertragen. Indem ich nun dieses hiemit öffentlich bekannt mache, ersuche ich alle diejenigen, welche dahin etwas zu besorgen hätten, solches nicht mehr in meiner Mühle, sondern in meinem ehemaligen Wohnhause, welches Käufer von mir erkaufte, gefälligst abgeben zu wollen.

Indem ich nun für das mir bisher geschenkte Zutrauen herzlich danke, bitte ich, solches auch meinem Nachfolger zu schenken, welcher stets die gewissenhafteste Pünktlichkeit im Auge haben wird.

Den 2. Januar 1843.
Christoph Lehre.

N a g o l d.
[Geld-Antrag.]

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag

entweder gegen gerichtliche Versicherung oder gegen Stellung eines guten Bürgen 100 fl. Privatgelder auszuleihen.

Den 4. Jan. 1843.
J. G. Schmidt,
Kaufmann.

Altenstaig.

[Geld auszuleihen.]

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 1300 fl. Pflegschaftsgeld sogleich zum Ausleihen parat bei

Ehr. Buch,
Zinngießer.

Gaugenwald,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat 230 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 3. Jan. 1843.
Jakob Schöttle,
Pfleger.

Rohrdorf.

[Wagen feil.]

Unterzeichneter hat einen ganz gut erhaltenen und sehr starken Rollwagen zu verkaufen.



Den 30. Dec. 1842.
Schönfärber Riemlen.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

200 fl. Pflegschaftsgeld sind sogleich auszuleihen durch

Kaufmann Koch.

Grömbach,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld-Offert.]

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Procent Verzinsung 915 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 27. Dec. 1842.
Friedrich Wolz,
Pfleger.

„Wo sind
Freunde?“

„Sein Z
der zunächst
ein Haus übri
so unbekannt

„Ein Bot

„Ah, sehd

„Glaub's

an, denn ich

„Ich sagt

Lager erblicke

„Habt D

„Aus Wie

nicht ausschlag

„Erst die

Mit diesen W

der hier und d

und erreichte

einzel sitzende

und er stand

sanftem Schla

bewacht lag er

ber Schutz ger

ten. Ein edle

ohne die beleb

heit sich aussp

leichte Gewan

dem schlumm

Ansehen. De

dieser vollstäti

fesselte ihn, d

er mußte ihn

ihm zurücktre

mit der Schw

Arnold st

stalt stand bli

Die Stir

wersend, schri

durchdringende

„Wilibal

die Ihr schän

„Welcher

Lagers? Pest

ließen! Was i

„Ein Ka

erwiederte Wi

erlauteten Ge

„Kämpfe

„Verwur

mir die golde

schlag. Ihr

den Kampf s

Dem Sieger

Die Verrätherin.

(Schluß.)

„Wo finde ich das Zelt Eures Feldherrn, tapfere Freunde?“

„Sein Zelt? Das findet Ihr nirgends!“ erwiderte der zunächst Liegende, „wir haben Ehrwürden gerade ein Haus übrig gelassen. Aber wer seyd Ihr, daß Ihr so unbekannt thut mit den Verhältnissen des Lagers?“

„Ein Bote vom Hofe des Burgunders.“

„Ah, seyd willkommen, bringt Ihr gute Zeitung?“

„Glaub's, Kriegsgenosß! Doch deutet mir den Weg an, denn ich hab' es eilig.“

„Ich sag' Euch ja, das einzige Haus, das Ihr im Lager erblicken werdet, ist seine Wohnung.“

„Habt Dank!“

„Aus Wiedersehen! Ihr werdet nachher einen Becher nicht ausschlagen?“

„Erst die Pflicht, dann mag der Becher kreisen!“

Mit diesen Worten schritt Wilibald durch die Reihen der hier und da in abgetheilten Haufen lagernden Feinde und erreichte das zwischen niedergebrannten Ruinen vereinzelt stehende Haus. Ein Druck auf den Thürgriff, und er stand an dem Lager des Erzpriesters, der in sanftem Schlafe auf dem harten Steinboden ruhte. Unbewacht lag er da, wie immer auch im Schlafe sich selber Schutz genug. Wilibald betrachtete den Gefürchteten. Ein edles, scharf gezeichnetes Antlitz, in dem auch ohne die belebende Gewalt des Blickes Kraft und Kühnheit sich aussprachen, die hohe, narbige Brust, welche das leichte Gewand frei ließ, der ganze, nervige Bau gaben dem schlummernden ein markiges, achtungsgebietendes Ansehen. Der junge Deutsche fühlte sich angezogen von dieser vollsäftigen, gereiften Männlichkeit, ihr Anblick fesselte ihn, doch sein Geschäft ging den Wachenden an, er mußte ihn dieser Ruhe entreißen. Einen Schritt von ihm zurücktretend, rief er ihn laut bei Namen, indem er mit der Schwertscheide gegen die Steine stieß.

Arnold sprang empor, und die hohe, mächtige Gestalt stand blühschnell vor dem kühnen Jüngling.

Die Stirn runzelnd und den Kopf in den Nacken werfend, schritt Jener auf diesen zu und ihn mit einem durchdringenden Blick messend, fragte er: „Wer seyd Ihr?“

„Wilibald von Germershoff, der Verlobte Elsbeths, die Ihr schändlich gefangen haltet!“

„Welcher Teufel führte Euch in's Innerste meines Lagers? West über die Schurken, welche das geschehen ließen! Was ist Euer Begehr, verwegenen Jüngling?“

„Ein Kampf mit Euch in ehrenhafter Ritterlichkeit,“ erwiderte Wilibald, und warf den Handschuh vor dem erstaunten Gegner nieder.

„Kämpfen, Ihr mit mir?“ lachte Cervole.

„Verwundert Euch das? Kaiser Karl selbst reichte mir die goldenen Sporen und ertheilte mir den Ritterschlag. Ihr haltet meine Herrin gefangen, seyd mir den Kampf schuldig um den hohen Preis ihres Besizes. Dem Sieger wird sie angehören!“

„Und wenn ich nun das Gesetz der Ritterlichkeit in Feindesland nicht achte? Ihr seyd in meiner Macht, ein Auf, und Tausende von Armen seh'n mit zu Gebote!“

Hoch erglühend rief Wilibald: „Wollt Ihr noch Feigheit sägen zu Euren räuberischen Thaten, die Ehre ganz mit Füßen treten? Abtrünniger Priester, ich verachte Euch?“

„Toller Knabe! Bei der Tiare des heiligen Vaters, die vor mir bedte, Du gefällst mir! So wagst Du zu reden mit dem Kämmerer des allchristlichsten Königs, mit dem Gevatter Philipps von Burgund, mit Arnold von Cervole? Hast Du mein Schwert erst aus der Scheide gelockt, dann ist kein Heil mehr für dich! — Geh, ungehindert magst Du ziehen!“

„Ich weiche nicht. Vollendet Eure Schmach, ruft Eure Knechte!“

„Du willst? Wohlan! Ich setze Elsbeth's Freiheit, Du Deine eigne: ohne Gewinn mag ich nicht kämpfen!“ Arnold entblößte das Schwert und wog es lächelnd in der Hand.

„Eure Bedingungen geh' ich ein,“ sprach Wilibald, „Doch ohne Rüstung dürst Ihr nicht sechten! zu sehr wäre ich im Vortheil.“

„Uebermüthiger, mein Schwert allein wiegt alle Eure Schienen auf! Vertheidigt Euch, Ihr sollt den Priester kennen lernen!“

Hestig drang er auf den Jüngling ein, der sich zur Vertheidigung gezwungen sah. Der Kampf entspann sich von beiden Seiten mit gleicher Hestigkeit. Hieb auf Hieb fiel, der Panzer Wilibalds erdröhnte unter den Schlägen des Gegners, die Schienenbänder sprangen, und wie spielend fing Arnold alle Streiche mit der Klinge auf. Endlich schmetterte ein ungeheurer Schlag nieder, zersplittert lag der Stahl des jungen Deutschen am Boden.

„Noch eine Bewegung meiner Hand,“ rief Cervole, „und Ihr gehört der Vergangenheit an. Aber ich will Euch schonen. Euer Leben gilt mir mehr als Euer Tod. Ihr seyd durch Ritterwort gebunden, erwartet mich hier! Durch eine Thür im Hintergrunde des Gemachs entfernte er sich, kehrte jedoch bald zurück, Elsbeth hereinsührend und von mehreren Kriegern begleitet.

„Elsbeth!“ jauchzte Wilibald und schloß die staunende Jungfrau glühend in seine Arme, aber: „Unglückliche Elsbeth!“ sagte er mit plötzlicher Niedergeschlagenheit hinzu.

Arnold stand mit verschränkten Armen vor den Liebenden und ließ sein glühendes Auge auf ihnen ruhen.

„Ich hätte Gelegenheit,“ sprach er, „Euch meinen Edelmutz zu beweisen, indem ich Euch frei von dannen ziehen ließe, doch ich mag die Günst des Schicksals nicht leichtsinnig aus der Hand geben. Nur ein Mittel giebt's, Euch zu befreien, und das steht bei Euch, schöne Elsbeth!“

„Erklärt mir“ —

„Nur als Herr von Straßburg werd' ich Gnade äßen. Das Schlüsselchen an Eurem Gürtel öffnet mir den Weg — ich hätte ihn allein betreten können, doch

gerichtliche Versicherung
ung eines guten Bür-
atgelder auszuleihen.

1843.
J. G. Schmidt,
Kaufmann.

en staig.
auszuleihen.]
Sicherheit liegen 1300
ld sogleich zum Aus-

Ehr. Buch,
Zinngießer.

genwald,
nts Nagold.
auszuleihen.]
te hat 230 fl. Pfleg-
iche Versicherung zum

1843.
Jakob Schöttle,
Pfleger.

hrdorf.
gen feil.]
eichner hat einen ganz
alten und sehr star-
ollwagen zu verkaufen.
1842.
sfärber Kiemlen.

hrdorf,
nts Nagold.
auszuleihen.]
aftsgeld sind sogleich
Kaufmann Koch.

mbach,
Freudenstadt.
-Offert.]

at gegen gesetzliche Ver-
2 Procent Verzinsung
zum Ausleihen parat.
1842.
Friedrich Wolz,
Pfleger.



nicht allzuviel darf man auf den Zufall bauen, er könnte mich stracks in die Hände meiner Feinde liefern. Ihr kennt die Gänge, werdet mich sicher zu leiten wissen, daß auch ich bekannt genug mit ihnen werde, um nach den nöthigen Vorbereitungen in der nächsten Nacht meine Krieger in die Burg zu führen. Sprecht, schöne Elsbeth, welchen Bescheid ertheilt Ihr mir auf diesen Antrag?"

„Verrath muthet Ihr mir zu?“ entgegnete diese, indem heißer Unwille Ihr Antlitz färbte, „das Heil meiner Seele geht über meine Freiheit! Behaltet Eure Gnade!“

„Ihr sprecht Eurem Geliebten das Todesurtheil!“

„Um der heiligen Jungfrau willen,“ rief Elsbeth, von heftiger Gemüthsbewegung durchschüttert, habt Erbarmen mit einem schwachen Weibe! Stellt mich nicht zwischen Pflicht und Liebe.“

„Ihr habt zu wählen! entgegnete Cervole kalt und entschieden. Aber Wilibald erklärte mit freudiger Hingebung: Ich sterbe für die Ehre der Geliebten, für das Wohl meiner Vaterstadt!“

In entsetzlichem Seelenkampfe stand Elsbeth, ihre Brust hob sich in fieberhafter Wallung, das Auge suchte irr umher, doch kein Ausweg wollte sich zeigen. Noch einmal stehete sie zu dem unbegreiflichen Feinde, sie warf ihr Knie vor ihm in den Staub, doch ruhig sprach er: „Führt ihn zum Tode!“

„Haltet ein!“ schrie die Jungfrau. „Meine Kraft ist dahin! Wer will das Weib verdammten, dem die Liebe Alles gilt?“

Glühender Lamuth zuckte über Wilibalds Antlitz, indem er ausrief: „Ist das die Treue einer deutschen Jungfrau? Elsbeth, bei dem allmächtigen Gott, bedenke, was Du thust!“

„Nichte mich nicht!“ erwiederte Elsbeth, stolz und sicher das Haupt erhebend. „Noch ist der Ausgang nicht zu ermessen: der Himmel wird das Ende geben!“

„Hofft nicht, mich zu betrügen!“ drohte der Erzpriester. „An meiner Hand, unter meinem Dolche sollt Ihr mich geleiten. Eine verdächtige Bewegung, ein Wort und Ihr habt gelebt!“

„Elsbeth!“ sprach bittend der Jüngling; sie aber rief: „Es ist gesagt, ich führe Euch!“

„Und ich verabscheue Dich!“ wüthete Wilibald und suchte sie den Händen der Knechte zu entreißen, um sich auf die Verrätherin zu stürzen, welche mit schmerzlichen Blicken die Hände faltend ihn betrachtete.

„Fort mit ihm!“ herrschte Cervole. „Sein Leben ist das meine! Bin ich mit der aufgehenden Sonne nicht an der Hand dieser Jungfrau zurückgekehrt, so fällt sein Haupt!“

Wilibald wurde fortgeführt und Elsbeth trat an der Hand des Erzpriesters hinaus in das in Schlummer tief versenkte Lager; Beide durchschritten es und befanden sich bald auf demselben Wege, den der junge Krieger so kühn dahergekommen. Ernst, wortlos gingen sie mit einander, bis die Mauer Straßburgs wenige Schritte vor ihnen lag. Nun zog Cervole seinen Dolch, und in-

dem er die Klinge dicht vor der Jungfrau Augen im Mondschein funkeln ließ, daß diese geblendet zurückfuhr, sprach er: „Noch kurze Zeit und wir sind in feindlichem Gebiet. Ein Hülferuf aus Deinem Munde kann mich verrathen, aber mein Dolch schwebt über Dir und mein Tod ist der Untergang Deines Geliebten! Willst Du mich führen?“

„Ich führe Dich!“ erwiederte Elsbeth, erschloß die Thür und trat, immer von der Hand des Erzpriesters, der den Schlüssel des Pförtchens zu sich steckte, gehalten mit ihm in den dunkeln Gang.

„Wohin bringt uns dieser Gang?“ fragte Arnold.

„Rechts ab zum Schlafzimmer meines Vaters, links durch die Gewölbe auf die offene Straße, geradeaus zum Wachtzimmer der Soldaten.“

„So laß mich zuerst links den Ausgang auf die Straße kennen lernen.“

„Folge mir getrost!“ Wieder gingen sie in kurzen, vorsichtigen Schritten einige Minuten schweigend vorwärts, dann brach er von Neuem die Stille.

„Du bogst noch immer nicht links!“ sprach er.

„Doch, wir sind auf dem rechten Pfade!“ entgegnete Elsbeth.

„Gedenke meines Dolches!“

„Du jagst mir oft genug die Kälte seines Stahles durch die Glieder.“

„Weib, ich sehe Licht schimmern — Du schreitest darauf zu.“

„Nur mit mir, stolzer Erzpriester, wir sind am Ziele.“

„Was soll das heißen?“ rief er ergrimmt, doch mit unterdrückter Stimme; „im Nebengemach ist es hell, ich vernehme laute Worte.“

„Wir stehen neben der Schloßwache, ein Ruf aus meinem Munde und der stolze Cervole ist in den Händen seiner Feinde!“

„Schlange, was nützt es Dir, Du wirst den Augenblick nicht erleben!“

„Auch liegt mir nichts an deinem Untergang. Kaiser Karl ist in der Nähe und bald wirst Du das Feld ihm räumen müssen. Aber wenn Du diese Mauern hinter Dir hast, wer bürgt mir dann dafür, daß Du meinen Wilibald nicht mit Dir führst? Jetzt steht Dein Leben so gut wie meines auf dem Spiel, und nun verlang' ich einen Schwur von Dir, daß Du den Geliebten wir zurücksenden wolltest, wenn ich Dich frank und frei entkommen lasse.“

„Du gabst Dein Wort!“

„Dich herzuführen! Doch wer kann mir verwehren, Verrath mit Verrath zu vergelten? Du gabst mir ein hart Gebot, jetzt schreibe ich Dir Gesetze, verlange Mitterwort und Schwur!“

„Den Preis verlieren? Wenn ich Dich hier zurückließe, Du meine List entdecktest, wo blieben die Früchte dieses gefährvollen Unternehmens? Du kehrt mit mir zum Lager zurück!“

„Nimmermehr! Und schwörst Du nicht, mit einem Druck an dieser Thür“ — sie hatte bei diesen Worten

die Hand auf

verloren!“

„Verstumme

und hob den D

ein breiter Lich

schnell verban

zu: „Den Erzp

rem Blut zusam

meinen Willibald

Die Soldn

Minuten vor de

die Meisten, w

blieben, den E

den langen Gar

legt, als er sei

Die Thür war

Linken den Stre

er mit der Rech

das Deffnen ihn

ankündigenden

die Thür hinter

das Feld. Nur

folgern zu stie

aber etwas And

schallte Waffenl

nend vermischte

und prasselnd re

Kampf und Bro

Die helle

des Zimmers,

gelegen. Bleich

das zum ersten

same Ruhe ver

sanften Druck ei

Augen in das s

„Wilibald!

auf; „ich habe

„Und schw

Biel Unrecht ha

doch zu der Höh

tief haben Dein

Du meinen Arg

„Im Fieber

runge einen kalte

scharfe Dolch —

Unwillkürlic

zen; Wilibald c

mit Kössen und

Du diese Wund

für alle Zeit, D

Dir zu eigen g

Karls Siegersch

befreite, kämpf

um einen Unwü

zu begreifen. S

Mit dem A

Jungfrau Augen im
se geblendet zurückfuhr,
wir sind in feindlichem
em Munde kann mich
lebt über Dir und mein
Geliebten! Wüsst Du

Elsbeth, erschloß die
Hand des Erzpriesters,
zu sich steckte, gehalten

ging? fragte Arnold.
r meines Vaters, links
Straße, geradeaus zum

den Ausgang auf die

gingen sie in kurzen,
uten schweisig vor-
die Stille.

links!" sprach er.
chten Wade!" entgeg-

Kälte seines Stahles

en — Du schreitest da-

er, wir sind am Ziele."
er ergriimmt, doch mit
gemach ist es hell, ich

wache, ein Ruf aus
vole ist in den Hän-

Du wirst den Augen-

dem Untergang. Kai-
wirfst Du das Feld

Du diese Mauern hin-
dafür, daß Du mei-

? Jetzt sieht Dein
Spiel, und nun ver-

daß Du den Gelieb-
ich Dich krank und

kann mir verwehren,
Du gabst mir ein

Befehle, verlange Mit-

ich Dich hier zurück-
blieben die Früchte

Du lehrst mit mir

du nicht, mit einem
bei diesen Worten

die Hand auf den Griff derselben gelegt — „bist Du
verloren!"

„Verstumme denn auf immer!" knirschte Cervole
und hob den Dolch. Sie aber riß die Thür auf, daß
ein breiter Lichtstrahl die Dunkelheit des Ganges bliß-
schnell verbannte, rief mit lauter Stimme den Soldnern
zu: „Den Erzpriester bring' ich Euch!" und sank in ih-
rem Blut zusammen. „Ich sterbe," lächelte sie, „rettet
meinen Wilibald aus seinen Händen!"

Die Soldner waren herbeigesürzt, und nur wenige
Minuten vor dem entsetzlichen Anblick stehend, verfolgten
die Meisten, während Einige bei der Blutenden zurück-
blieben, den Erzpriester. Dieser hatte ohne Ausenthalt
den langen Gang bis zur Pforte spornstreichs zurückge-
legt, als er seine Verfolger dicht neben sich vernahm.
Die Thür war in's Schloß gesprungen, und mit der
Linken den Streichen der Andringenden wehrend, mußte
er mit der Rechten den Schlüssel drehen. Endlich war
das Oeffnen ihm gelungen, die frische Luft des sich eben
ankündigenden Morgens drang ihm entgegen; er drückte
die Thür hinter sich zu und lief mit bestägelter Eile über
das Feld. Nur kurze Zeit noch brauchte er vor den Ver-
folgern zu fliehen, die weit hinter ihm zurückblieben,
aber etwas Anderes trieb ihn vorwärts. Denn vor ihm
schallte Waffentlärm und Rossesritt; jauchzend und läch-
nend vermischten sich Menschenstimmen diesem Geräusch
und prasselnd rechte sich die Flamme aus seiner Wohnung.
Kampf und Brand war in seinem Lager.

Die helle Mittagssonne brach durch die Scheiben
des Zimmers, in welchem Elsbeth lange krank danieder
gelegen. Bleich und eingefallen war ihr Antlitz, über
das zum ersten Male wieder ein tiefer Schlaf seine heil-
same Ruhe verbreitet hatte. Sie erwachte, fühlte den
sanften Druck einer warmen Hand und blickte mit klaren
Augen in das sehnsüchtige Angesicht des Geliebten.

„Wilibald!" rief sie und lächelte freundlich zu ihm
auf; „ich habe schwer geträumt!"

„Und schwer gelitten, Du große, schöne Seele!
Viel Unrecht hab' ich Dir abzubitten. Konnte ich mich
doch zu der Höhe Deines Entschlusses nicht erheben! Wie
tief haben Deine Fieber-Phantasien mich erschütteret, als
Du meinen Argwohn mir vorwarfst —"

„Im Fieber?" sprach Elsbeth, indem die Erinne-
rung einen kalten Schauer durch ihren Körper jagte. „Der
scharfe Dolch —"

Unwillkürlich suchte sie tastend den Ort ihrer Schmer-
zen; Wilibald aber haschte nach ihrer Hand, bedeckte sie
mit Küßen und rief: „Für mich, ewig Geliebte, trägst
Du diese Wunde. Wäre ich nicht schon Dein gewesen
für alle Zeit, Dein rinnendes Blut hätte mich für immer
Dir zu eigen gegeben. Zu derselben Zeit, als Kaiser
Karls Siegerschwert mich aus der Gewalt meiner Feinde
befreite, kämpfdest Du einen viel glorreicheren Kampf
um einen Unwürdigen, der zu niedrig stand, um Dich
zu begreifen. Verzeihe mir!"

Mit dem Blick innigster Liebe reichte sie dem Jüng-

ling die jungfräulichen Lippen, die er glühend küßte;
dann fragte sie, indem Besorgniß ihr Antlitz überzog:
„Und jener lähne Mann, der meinem Wort vertraute,
er schnachtet jetzt vielleicht in Ketten?"

„Frei zog er fort aus den deutschen Gauen und trägt
in den Trümmern seines geschlagenen Heeres den Ruhm
der deutschen Waffen mit sich nach Frankreich!"

„Gottlob!" entgegnete Elsbeth erheitert und schmiegte
ihre Haupt an die Brust des Geliebten; „so bin ich nicht
an seinem Unglück schuld und kann mich in Deinem Be-
sitze an seiner Freiheit freuen!"

„Das wollen wir, Elsbeth! Denn auch feindliche
Größe dürfen wir bewundern, und unser Glück wollten
wir nicht durch Vernichtung des fremden erwerben! Du
handeltest recht und edel, und Gott gab seinen Segen."

V e r s c h i e d e n e s .

Seine Königliche Majestät haben vermöge höch-
ster Entschließung vom 21. Decbr. v. J. dem Stations-
Commandanten 2. Klasse, Sch e f b u c h in Nagold, wegen
besonderer Auszeichnung im Dienste die goldene Verdienst-
Medaille gnädigst verliehen.

E t o k a c h , den 26. Dec. Gestern Abend 6 dreiviertel Uhr
brach in der hiesigen Zuckersabrik Feuer aus, das, genährt durch
viele brennbare Materialien, in Zeit einer Viertelstunde das ganze
Gebäude in Flammen hüllte. Durch geleistete thätige Hülfe sind
jedoch zwei Nebengebäude gerettet worden. Die Fabrikgebäude
sind versichert: 1) im badischen Pfdnir mit 16,000 fl., 2) im fran-
zösischen Pfdnir mit 75,000 fl., 3) in der Wächener und Münche-
ner Feuerversicherung mit 42,000 fl., 4) in der allgemeinen lan-
desbergl. Feuerversicherung mit 50,000 fl., zus. 183,000 fl. (R.Z.)

Die armen Hamburger, die das schwerste Jahr gehabt, aber
auch seltene Theilnahme und Hülfe erfahren haben, haben ein
Christfest erhalten. Am Weihnachtsabend schlug auf dem
Beththurme Mittags 12 Uhr wieder die erste Berglocke und Abends
läuteten sieben neue Glocken das Weihnachtsfest ein. Von den
preussischen Collicten sind in diesen Tagen wieder über 100,000
Thaler eingegangen.

Allen Lesern wünschen wir eine Verlegenheit, — und zwar
die der jetzt versammelten Landstände. In Bayern sind 29 Mill.
Ueberschüsse in der Staatskasse und in Sachsen beinahe 4 Mill.;
es fragt sich nun, was damit angefangen werden soll.

† Aus Baden wanderten in diesen Tagen wieder viele hundert
Menschen nach Amerika aus.

Die schnellste Fahrt, die wohl noch je gemacht worden ist,
hat kürzlich Brunel, der Erbauer des Themse-Tunnels gemacht.
Er wettete, daß er auf der Eisenbahn von London nach Bristol
118 englische oder gut 26 deutsche Meilen in 100 Minuten zurück-
legen wolle, und kam richtig schon in 90 Minuten an.

Der Prinz von Preußen ist abermals einem Unfall fast wun-
derbar entgangen. Auf einer Saujagd in Voßenburg, einem
Gute des Ministers von Arnim, welcher er mit dem König bei-



wobnte, schoß er einen Keiler. Dieser aber drehte sich und fiel den Prinzen an, rannte ihn zu Boden und wollte eben seine Hauer gebrauchen, als ein Jäger herbeieilte und das Thier auf dem Prinzen tödtete.

Der östereichische Rittmeister, der in Wels von seinen eigenen Leuten vor der Fronte zusammengehauen worden seyn sollte, befindet sich bei höchstem Wohlseyn in Wien und es ist nichts Wahres an der Sache, als daß er gegen Mitternacht auf dem Heimwege mehrmals etwas wankte und zusammenbrechen will.

Die meisten Regierungen haben die Streichbölzchen und mit Recht verboten. Zu der Feuergefährlichkeit kommt noch hinzu, daß damit sehr leicht Vergiftungen herbeigeführt werden können.

Aus Leipzig. Es sind falsche einbalerige preussische Kassen-Anweisungen in Umlauf, welche oben in der Ecke sämmtlich die Nr. 8632 führen. (D. Z.)

Entdeckung. Bisher war man ungewiß, wohin der Nürnberger Luftschiffer, der vor 4 Wochen in die Luft gefahren war, gekommen sey. Jetzt berichtet das Münchner Tageblatt, Professor Gruithuisen habe ihn im Monde wiedergefunden, er schiene aber dort sehr ansässig gemacht zu haben.

Eine Wette englischer Art kam vor einigen Tagen in Paris vor. Ein reicher Lord hatte mit seinem Kammerdiener gewettet, ob dieser im Wagen während des Fahrens einen Bart abnehmen könne. Ein armer Teufel gab sich für ein gutes Stück Geld zur Probe her. Der Lord selbst fuhr mit seinen vier Hengsten in gestrecktem Galopp; am Thor fing der Kammerdiener an einzuseifen und ging mit dem schärfsten englischen Rasermesser dem etwas bleichen Kunden um die Kehle herum. Nebenher ritten hundert Feigen und hinterdrein fuhr ein Chirurg, der im Nothfall die Kehle wieder zusammennähen sollte. Nach 10 Minuten war die

Angst vorüber, das Gesicht glatt und der Lord zahlte dem Kammerdiener und dem Rasirten, jedem 50 Guineen. Es fragte sich nun, was mit dem Manne zu thun ist, der ein Menschenleben so auf die Spitze oder die Schärfe stellt, und welcher von den Dreien die größte Strafe verdient?

Am 21. Dec. waren die Mittelpreise auf den nachstehenden bayerischen Getreidemärkten nach Scheffeln folgende:

In München: der Scheffel Weizen 14 fl. 39 kr.; Korn 9 fl. 35 kr.; Gerste 10 fl. 11 kr.; Hafer 6 fl. 45 kr. Augsburg: Weizen 14 fl. 30 kr.; Korn 9 fl. 5 kr.; Gerste 9 fl. 58 kr.; Hafer 6 fl. 55 kr. Regensburg: Weizen 12 fl. 15 kr.; Korn 9 fl. 37 kr.; Gerste 9 fl. 22 kr.; Hafer 7 fl. 12 kr. Würzburg: Weizen 16 fl. 26 kr.; Korn 12 fl. 15 kr.; Gerste 15 fl. 48 kr.; Hafer 8 fl. 15 kr. Bamberg: Weizen 16 fl. 44 kr.; Korn 12 fl. 38 kr.; Gerste 15 fl. 8 kr.; Hafer 8 fl. 20 kr. Vaireuth: Weizen 17 fl. 42 kr.; Korn 13 fl. 12 kr.; Gerste 15 fl. — kr.; Hafer 10 fl. — kr.

Oberndorf, 27. Dec. Heute wurde dem seit nahezu 6 Monaten in Haft und Untersuchung gestandenen Brandstifter Joh. Bapt. Walleiser von hier, erst 11 ein halb Jahre alt, das von dem Kriminalsenat des königl. Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis wider ihn ausgesprochene Erkenntniß, wonach er zu einer 12jährigen, in der für jugendliche Verbrecher bestehenden besondern Strafanstalt zu erstehenden Freiheitsstrafe und nachheriger 5jähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt worden ist, eröffnet (wird übrigens bedarfs etwaiger Begnadigung vorerst noch höchster Bestätigung unterstellt werden). Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung waren 32 einbekannte, gerichtlich konstatierte Brandstiftungen in hiesiger Stadt, wovon jedoch nur 5 zum Ausbruche kamen, darunter der große Brand vom 1. Juni v. J., durch welchen 35 Häuser eingäschert worden sind. Irrend eine Mitwisserschaft oder Mittheilung fand hierbei nicht statt, und fast bei allen seinen Brandstiftungen lag Rache wegen geringfügiger Beleidigungen zu Grunde. Der durch dieses jugendliche Ungeheuer verursachte Schaden beläuft sich nach den Gerichtsacten auf eine Summe von nahezu 170,000 fl.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 4. Jan. 1843.		In Freudenstadt am 31. Dec. 1842.		In Tübingen am 30. Dec. 1842.		In Calw am 24. Dec. 1842.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	14 56	Dinkel . . . 1 Sch.	6 54	Kernen . . . 1 Sch.	15 24
	—		14 24		6 28		14 55
	—		13 52		6 6		13 40
Dinkel, neuer . 1 Sch.	7 15	Roggen . . . "	11 28	Hafer . . . "	6 47	Dinkel . . . "	6 40
	7 —		10 56		6 32		6 32
	6 30		9 56		6 20		6 20
Hafer . . . "	6 30	Gersten . . . "	11 —	Gersten . . . 1 Sri.	1 13	Hafer . . . "	6 36
	—		10 30	Kernen . . . "	1 46		6 30
Gersten . . . "	11 28		10 —	Linzen . . . "	4 —		6 20
Roggen . . . "	11 28	Hafer . . . "	6 56	Erbsen . . . "	2 30	Roggen . . . 1 Sri.	1 20
Kernen . . . "	15 30		6 36	Wicken . . . "	—	Gersten . . . "	1 20
	14 20		6 30	Bohnen . . . "	—	Bohnen . . . "	2 6
Bohnen . . . "	16 —	Brodtare:		Brodtare:		Wicken . . . "	—
Wicken . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 14	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	Erbsen . . . "	3 6
Mühsfrucht . . . "	—	4 " Mittelbrod "	— 13	1 Kreuzerweck muß wä-	—	Linzen . . . "	3 —
Linzen . . . "	—	4 " Schwarzbr. "	— 12	gen 6 Loth 2 D.	—	Brodtare:	
Brod tare:		1 Kreuzerweck muß wä-	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	4 Pfd. Kernenbr. kosten	
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 14	gen 6 Loth.	—	1 Kreuzerweck muß wä-	—	gen 6 1/2 Loth.	
1 Kreuzerweck muß wä-	—			gen 6 Loth.	—		

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

Am

No 3

Der halbjährig nehmen Bestell

Am

Ober

N

[Bekanntm der Beso sions-S

Durch Erlaß vom 12. Augu hung auf die und Pensionen; stehenden Abga rigen Anordnu folgende nähere worden:

1) die Steuery auch in ihr lecht verfloffe verändert h jahr 1842/ nach dem gierungsblo bis 571, z alle dort a Sorten, so turalien, c unterliegend zunehmen.

2) Der Ertrag gebühren ist Ertrag der und 1841, ganzen Fin in Berechn

